

Taucha's historischer Nachtwächter Johann Christoph Meißner entdeckt ...

Stadthistorische Splitter

(Teil 38)

aufgeschrieben von Studienrat Jürgen Ullrich

Karl XII. in Taucha

... und weshalb Taucha fast europäische Geschichte geschrieben hätte

Als sich Karl XII. am 14. Dezember 1697 zum König von Schweden krönte war er erst 15 Jahre alt. Von seinem Vater Karl XI. (1655 – 1697) hatte er ein gefestigtes Staatswesen und sanierte Staatsfinanzen geerbt. Bei seiner Thronbesteigung herrschte er über ein gewaltiges Territorium im Norden Europas, zu dem neben Schweden auch Finnland, Livland, Karelrien und Ingermanland, Wismar und Schwedisch-Pommern sowie das Herzogtum Bremen-Verden gehörte.

Als König führte er ein außergewöhnliches Leben. Er war abstinent gegenüber Frauen und Alkohol, härtete sich bereits in seiner Jugend ab und führte ein spartanisches Leben. Auf Feldzügen und auf dem Schlachtfeld fühlte er sich wohl. Er schlief nächtelang bei Biwaksfeuern unter freiem Himmel auf Heu und ernährte sich von Schwarzbrot und gebratenem Speck wie seine Soldaten auch.

Karl XII. interessierte sich für Schach und Mathematik, konnte große Zahlen im Kopf multiplizieren, sprach fließend Deutsch und Latein und verstand Französisch, weigerte sich aber, die damalige Sprache der Diplomatie zu sprechen.

Der junge König und das aufstrebende nordische Reich weckten natürlich Befindlichkeiten europäischer Großmächte wie Dänemark, Sachsen-Polen und auch Russland. Im März 1700 wurde Schweden überraschend von Dänemark, Sachsen und Russland angegriffen – der Große Nordische Krieg hatte begonnen.

Nachdem Karl XII. die Dänen bezwungen und in der Schlacht bei Narva die zahlenmäßig weit überlegenen Russen in die Flucht geschlagen hatte wandte sich Karl XII. seinem dritten Gegner zu: August dem Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, den er abgrundtief hasste.

Nach erfolgreichen Schlachten auf polnischem Gebiet und der Absetzung August's als polnischer König standen die Schweden 1706 an den sächsischen Grenzen.

* * * * *

Am Abend des 23. August 1706 saßen viele Tauchaer in gemütlicher Runde im Gasthaus „Goldener Löwe“ am Markt zusammen, um das Ergebnis der an diesem Tage stattgefundenen Ratswahl zu erfahren und um gleichzeitig den neu gewählten Ratsmitgliedern zu gratulieren. Die Sonne stand schon tief als ein britischer Bote, aus Leipzig kommend, das Gasthaus betrat und mitteilte, dass der schwedische König Karl XII. in Sachsen einmarschierte. Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Angst und Schrecken ergriffen die Tauchaer, die noch von den Berichten ihrer Väter und Großväter wussten, wie grausam und bestialisch die Schweden vor 69 Jahren während des Dreißigjährigen Krieges in der Stadt und den umliegenden Dörfern gehaust hatten.

Es sollte nur wenige Tage dauern, bis es zur Gewissheit wurde: Die Schweden standen vor den Toren der Stadt. In den Nachmittagsstunden des 19. September 1706, einem Sonntag, hielt der junge Schwedenkönig mit seinen Generälen Reinschildt, Piper, Guldenkrieg und Steinbock, zahlreichen weiteren Offizieren und Mannschaften seinen Einzug in Taucha.

Der König errichtete sein Hauptlager im Schloss, während ein Großteil der Mannschaften und Offiziere in der Stadt einquartiert wurden. Mehr als 2.000 Wagen und etwa 5.000 Pferde standen innerhalb und außerhalb der Stadt. Auf den Parthe-Wiesen vor dem Leipziger Tore wurde ein großes Biwak mit Wagen, Pferden, Ochsen, Maultieren und Kamelen errichtet. Alle Korn- und Heuböden wurden in den folgenden Tagen von den Soldaten kontrolliert und das dort Gelagerte beschlag-

nahmt. Selbst noch nicht gedroschenes Getreide verfütterte man an die Tiere der Schweden. Auf dem Rathausboden am Markt befand sich das königliche Getreidemagazin, gut gefüllt mit 100 Zentnern Hafer (= 5.000 kg), das ebenfalls leergeräumt wurde.

Im Laufe des 20. September kamen zahlreiche Bürger aus Leipzig und umliegenden Ortschaften nach Taucha ins schwedische Hauptquartier, um diverse Bittgesuche und andere Anliegen zum Vortrag zu bringen. Die Tauchaer Bürger staunten über dieses rege Begängnis. Noch größer aber war das Staunen über die Disziplin und Höflichkeit der Schweden; niemand wurde beleidigt oder gequält wie zu Zeiten des Dreißigjährigen Krieges.

Am Nachmittag dieses 20. September gegen 17.00 Uhr, nach der Betstunde, hielt man im Tauchaer Hauptquartier Kriegsrat.

Zuvor hatte Karl XII. ein „königliches Patent“ unterzeichnet, das allen Reisenden, die nach Leipzig zur Michaelismesse (die spätere Herbstmesse) wollten, freies Geleit und königlichen Schutz zusicherte.

Der Tauchaer oder der Altranstädter Friede?

Am frühen Morgen des 21. September war es in Taucha bereits ungewöhnlich lebhaft. Lärm und Hufgeklapper rissen die Bürger aus dem Schlaf. Viele liefen zur Leipziger Gasse und zur Schlossgasse und erlebten, wie das königliche Hauptlager auf dem Schloss aufgehoben wurde. Die übergroße Zahl der Schweden zogen in Richtung Leipzig weiter.

Arg verwirrt aber waren die neugewählten Tauchaer Ratsherren, waren sie doch erst am Abend des Vortages darüber informiert worden, dass in Kürze Gesandte des Kurfürsten August des Starken erwartet würden, um einen Friedensvertrag zwischen Schweden und Sachsen auszuhandeln, der den Großen Nordischen Krieg beenden sollte. Und Taucha war als Verhandlungs- und Unterzeichnungsort auserkoren worden. Welch außerordentliche Ehre für Taucha!

Doch dann änderte Karl XII. plötzlich seine Pläne und nahm sein neues Hauptquartier auf Schloss Altranstädt.

Hier diktierten die schwedischen Verhandlungsführer Piper und Hermelin den sächsischen Unterhändlern Imhoff und Pffingsten den Vertrag, der als „Altranstädter Friede“ in die Geschichte eingegangen ist. Weshalb Karl XII. Taucha so plötzlich den Rücken kehrte ist nicht sicher überliefert. Vielleicht war das Tauchaer Schloss für einen König doch nicht repräsentativ genug. Und so kam es, dass Taucha europäische Geschichte schrieb – aber eben nur fast ...

* * * * *

In Taucha verblieb noch für ein Jahr eine schwedische Besatzung in der Stärke zweier Kompanien (etwa 250 Soldaten und Offiziere) unter dem Befehl von Generalmajor von Hummerhielm. Am 01. September 1707 verließen die letzten Schweden die Stadt.

Taucha musste die Kosten für den Unterhalt der schwedischen Besatzer tragen, sie betrug rund 40.000 Sächsische Taler, die die Stadtkasse über Jahre schwer belastete. Mehrere Bürgschaften und Anleihen mussten abgetragen werden. Erst 1716 waren die letzten Schulden getilgt.

Gehalten hat der Friede von Altranstädt freilich nicht lange.

Schon am 08. August 1709 zog August der Starke seine Unterschrift zurück und ließ sich durch den Papst vom Vertrag entbinden. Sachsen verbündete sich mit dem russischen Zaren und zog erneut gegen Schweden in den Krieg.